

Kunst im Gottesgarten –
Cortenstahl im Zeichen der Jahreszeiten

Eine Ausstellung von Guido Häfner in Kooperation
mit dem Best Western Plus Kurhotel an der Obermaintherme

Das Best Western Plus Kurhotel an der Obermaintherme in Bad Staffelstein liegt mitten im Gottesgarten am Obermain in Oberfranken. Das 4-Sterne Wellnesshotel mit 136 Zimmern, drei Restaurants und einem hoteleigenen Wellnessbereich mit Pool, Saunalandschaft, Massage- und Kosmetikbehandlungen besticht mit dem direkten Zugang – dem Bademantelgang – zur nebenanliegenden Obermain Therme und damit dem Zugang zu einem 35.000 m² großem Wellnessbereich.

Eingereicht in zahlreiche kulturelle Natur-Highlights wie Kloster Banz, die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen oder der Staffelberg, bekannt als „Berg der Franken“, bietet sich



das Außengelände für eine in dieser Art einmalige und öffentliche Kunstausstellung hervorragend an.

Bis mindestens Ostern 2025 können Sie auf dem Außengelände des Kurhotels die Werke des Künstlers Guido Häfner, vertreten durch die Galerie Premium Modern Art in Heilbronn, kostenfrei besichtigen und bestaunen.

Best Western Plus

Kurhotel an der Obermaintherme

Am Kurpark 7 • 96231 Bad Staffelstein

Tel. +49 (0)9573 333-0

info@kurhotel-staffelstein.de | www.kurhotel-staffelstein.de

Wie Stahl die Welt bewegt

Guido Häfners international bekannte Cortenstahl-Skulpturen in Bad Staffelstein



Guido Häfner

1968 geboren in Schlaifhausen/Ofr.

Studium an der TU-München.

Seit 1991 großformatige Stahlskulpturen.

Seit 2015 Kollektiv-Skulpturen für die DATEV eG (in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden).

Mit den Stahlskulpturen von Guido Häfner wird der Gottesgarten am Obermain rund um das Best Western Plus Kurhotel an der Obermaintherme Austragungsort einer öffentlich zugänglichen Kunstausstellung. Die Außenanlage des Hotels ist mit Großskulpturen des Künstlers Guido Häfner, der zusammen mit seinem Bruder Johannes das Künstlerduo Häfner + Häfner bildet, bestückt.

Cortenstahl im Zeichen der Jahreszeiten – eine Stahlart, die sich durch hohe Witterungsbeständigkeit und lange Lebensdauer auszeichnet und sich aufgrund ihres markanten Aussehens wunderbar in die Natur einfügt. Dies ermöglicht den Skulpturen „in Würde zu altern“. Fast schon bizarr wenn man bedenkt, dass der Mensch mit seinen vielen Facetten im Fokus der Arbeiten der Künstler steht und dies in den Skulpturen wiedergespiegelt wird.



oben links:
Schnabelbaby 1
Cortenstahl, Höhe ca. 46 cm

oben rechts:
Schnabelbaby 2
Cortenstahl, Höhe ca. 46 cm

unten links:
Schnabelbaby 3
Cortenstahl, Höhe ca. 33 cm



Pixel 01
Cortenstahl, Höhe ca. 280 cm

Stefan Skowron

Vom Reichtum der Abstraktion – Guido Häfners Figuren

In der bildenden Kunst geht es nicht um das naive Abbilden all dessen was ist. Kunst schaffen bedeutet nicht, die Realitäten formgerecht nur nachzuahmen. Darin scheiterte bislang zwangsläufig, wer es tatsächlich versuchte. Zunächst muss es vielmehr um die Überwindung der realen Welt mit ihrem Überfluss an Gestalten, Farben und Begriffen gehen. Ziel der Kunst ist die Verdichtung – auch von Zuständen und Gefühlen. Es braucht Abstraktion, um der Welt in Gänze habhaft werden zu können.

Guido Häfners Figurine sind zunächst einmal Resultate eines solchen Abstrahierens. Da wird der individuelle Reichtum einer Körperform oder eines Gesichtes, auf wesentliche Elemente reduziert, eingefangen in einem einzigen gleichwohl eruptiven Bewegungsmoment. Denn die Formen dieser konzentrierten Figurine erinnern in ihrem irritierten

Weg an eine elektrische Entladung. Wie ein Blitz schreiben sie sich in die drei Dimensionen Höhe, Breite und Tiefe (vgl. „Januskopf I“, 2016), manifestieren sie ihren eigenen Raum im Raum (vgl. „Archetypischer Kopf M1“, oder „Kopf I und II“, 2015).

Was uns indes zu einem weiteren Wesensmerkmal dieser Figurine führt: ihre offenkundige Zeichenhaftigkeit. Wie in den Raum „geschrieben“ wirken sie. Aus zentraler Sicht bleibt lediglich eine, ihre Richtung im Stakato-Takt ändernde, mal sich verjüngende, mal sich breitmachende Materiallinie zu erkennen. Das hat etwas schattenrissartiges und verstärkt die eingangs beschriebene Abstraktion, weil die Körperlichkeit der jeweiligen Figur vom Künstler nicht vorgestellt, sondern vom Betrachter „mitgedacht“ werden muss. Und es erinnert an eine sehr reduzierte, wohlvertraute Zeichenkunst.

Soweit so einfach und gut gelungen. Guido Häfner hätte sich damit in einen Formenkanon der Kunst eingereiht, der, längst tra-

diert, sich nicht mehr rechtfertigen muss. Doch welcher sich und sein tun ernst nehmende Künstler wollte sich auf Traditionen ausruhen, die andere schufen? So lohnt sich der erneute Blick auf die schon ansatzweise beschriebenen Plastiken.

Die rund 130 Zentimeter hohe Arbeit „Archetypischer Kopf III“ zeigt die Silhouette eines steil nach oben gerichteten Gesichts, dessen markantes Kinn leicht auskragt, wohingegen Nase, Auge, Stirn und Hinterkopf in einem einzigen Schwung gestaltet sind. In diese klar erkennbare, titelgebende Form hat Guido Häfner mindestens noch eine weitere, wenn nicht gar drei weitere Figuren „eingeschrieben“. Während der „Archetypische Kopf III“ sich leichthin durch die äußere Materialkante erklärt, stellt die innere Materialkante des Kopfes zugleich ein weiteres Gesicht dar – gleichsam invers. – Das gleiche Phänomen lässt sich übrigens auch in [sic!] anderen Figurinen feststellen (vgl. „Archetypischer Kopf M1“ oder „Doppeltgänger II“). – Darüber hinaus steht die Figur dieses

Kopfes auf zwei Füßen, die gleichwohl auch zu zwei Ganzkörperfiguren gehören könnten, die, einander zugeneigt, sich im wortwörtlichen Sinne „in den Haaren“ liegen. Guido Häfner lässt also nicht nur eine Figur entstehen, sein ebenso virtuoses wie technisch ausgereiftes Formenspiel ermöglicht es ihm, zeitgleich zumeist zwei, gelegentlich auch drei oder mehr (?) Figurine auftreten zu lassen.

Diese Durchdringung der Figuren ist jedoch nicht nur eine rein körperliche vulgo formale. Sie ist zugleich ein weiteres Merkmal für den Grad der Abstraktion im Werk von Guido Häfner. Denn es durchdringen sich ja nicht nur die plastischen Formungen beziehungsweise sind ineinander eingeschrieben. Es durchdringen sich im selben Maße auch Charaktere und Geschlechter und Gefühle. Was in Werken wie dem „Portraitkopf II“ noch der zentrale Anlass ist, nämlich eine einfache Identität über die Eineindeutigkeit von Gestalt und Ausdruck zu (er)finden, ist hierin überwunden. Eine einzige dieser Fi-

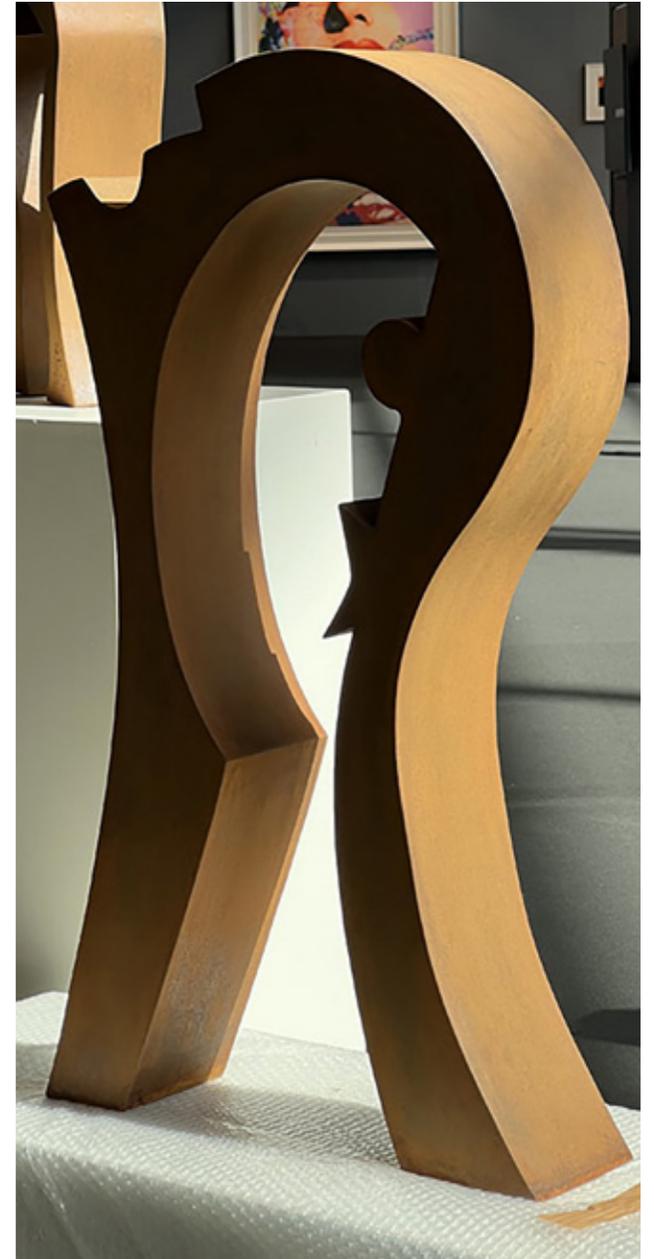
gurine steht nunmehr für eine Vielzahl von Erfahrungen und Wesenheiten. Was interessanterweise dazu führt, dass sich Guido Häfner gerade mit diesen Arbeiten, die ich gerne als „Eingeschriebene Figurine“ bezeichnen möchte, den Verhältnissen in der realen Welt wieder annähert, die für sich genommen ja auch nicht uneindeutig sind, sondern nur von einem einzelnen Betrachter derart empfunden werden, die in Wahrheit aber multilateral wirken und darin einem ungleichzeitig spielenden, vielstimmigen Orchester gleichen, bei dem Harmonie und Zufall zwei Seiten der gleichen Medaille sind.

Guido Häfners „Eingeschriebene Figurine“ stellen uns demnach mit ihrer Abstraktion von Form und Ausdruck bei gleichzeitiger Durchdringung verschiedenster Temperamente ein Bild unserer (!) Welt vor, wie es „realer“ kaum sein kann. Ungleich magischer, auch irrealer, erscheinen uns dagegen Arbeiten wie „Kultwagen!“ oder „Ur“. Offenkundig zitiert der Künstler hier auf eine sehr freie Art und Weise vorzeitliche Bild-

gebräuche, ohne dafür jedoch auf tatsächliche Formfindungen unserer Vorfahren zurückgreifen zu wollen. Was indes auch nicht weiter verwundert. Denn solche Bildhauerarbeiten sind nicht irgendeinem kultischen Zweck zugeeignet, sondern der – auch hier lebhaft vorgestellten – (Er-)Findung abstrakter Formen. Überdies besitzen diese Figuren einen deutlich narrativeren Charakter, als die Archetypen der „Eingeschriebenen Figurine“.

Was uns indes zuvorderst auch bei diesen Arbeiten überzeugt, ist Häfners Fantasie! In die Flanke des „Ur“ sind zur Zierde Punkte und Linien eingegraben, die die Fläche auf spielerische Weise beleben, ja sogar an ein Ornament denken lassen. Und der Kopf des Stiers trägt in der Silhouette beinahe menschliche Züge. Der archaische „Kultwagen“ wiederum wirkt eher wie ein surreales Mischwesen. Kaum das er selber irgendeine andere Funktion erfüllen könnte, als den Transport von Träumen, Hoffnungen oder Ängsten. In der bildenden Kunst be-

deutet Abstraktion nicht notwendigerweise die Vereinfachung der Dinge zu schlichter Wahrheit. Guido Häfner beweist das mit seinen Figurinen auf sehr überzeugende Art und Weise.



Archetypischer Kopf II

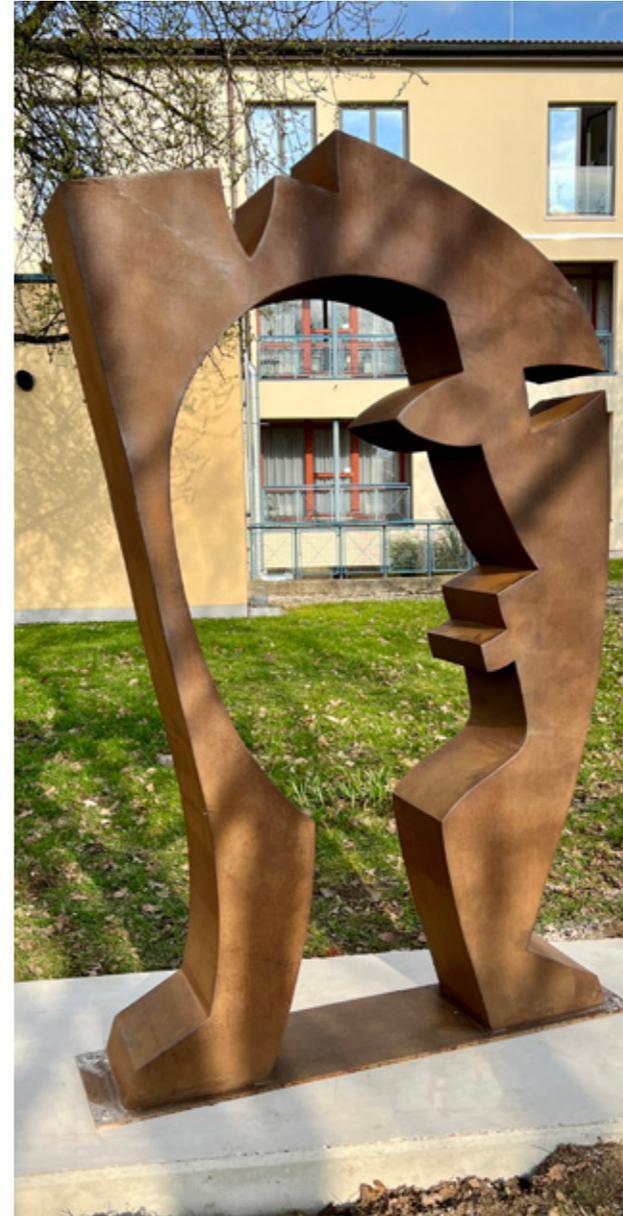
Cortenstahl, Höhe ca. 95 cm



Qaa 04
Cortenstahl, Höhe ca. 210 cm



Stauender 1
Cortenstahl, Höhe ca. 320 cm



Archetypischer Kopf M4
Cortenstahl, Höhe ca. 250 cm



Archetypischer Kopf M2
Cortenstahl, Höhe ca. 250 cm



Königskasper

Cortenstahl, Höhe ca. 82 cm



Musterknabe

Cortenstahl, Höhe ca. 75 cm

It's Selfie-Time

Machen Sie ein Foto von sich und einer unserer Skulpturen und erhalten Sie ein Glas Sekt gratis.

So einfach geht's:

- Spazieren Sie über unsere Außenanlage und machen Sie ein Foto von sich und einer unserer Skulpturen.
- Laden Sie das Bild auf Ihrem Facebook und/oder Instagram-Kanal als Story oder Beitrag hoch.
- Verlinken Sie uns in dem Bild:
Facebook: Best Western Plus Kurhotel an der Obermaintherme
Instagram: bestwestern_bad_staffelstein
- Genießen Sie anschließend ein Glas Sekt in unserer Lounge.

Auf dem Bild müssen eine oder mehrere Personen und eine beliebige Skulptur im Außenbereich zu sehen sein. Pro Bild, pro Account und pro Tag nur 1 Glas Sekt möglich. Zeigen Sie Ihr hochgeladenes Bild unseren MitarbeiterInnen in der Lounge vor und Sie erhalten ein Glas Sekt, wahlweise mit oder ohne Alkohol von uns.





oben links:
Archetyp I
Cortenstahl auf Mooreiche-
Sockel, Höhe ca. 45 cm



oben rechts:
Archetyp II
Cortenstahl auf Mooreiche-
Sockel, Höhe ca. 45 cm



unten links:
et 1
Cortenstahl, Kupferlegiert,
Höhe ca. 47 cm



unten rechts:
Gogotte 1
Edelstahl auf Holzsockel,
Höhe ca. 35 cm



oben links:
Gogotte 2
Edelstahl auf Holzsockel,
Höhe ca. 35 cm



oben rechts:
Gogote 3
Edelstahl auf Holzsockel,
Höhe ca. 35 cm



unten links:
Pixel 1
Edelstahl auf Betonsockel,
Höhe ca. 23 cm



unten rechts:
Pixel 2
Edelstahl auf Marmorsockel,
Höhe ca. 23 cm

Guido Häfners Skulpturen reduzieren Körper und Gesichtsformen auf wesentliche Elemente. Dabei schafft es der Künstler, eruptive Bewegungselemente einzigartig und unvergänglich darzustellen.

Seine „Archetypischen Köpfe“ schaffen durch die perfekte Darstellung der drei Dimensionen einen eigenen Raum im Raum. Dies gelingt gleichermaßen beeindruckend

sowohl in geschlossenen Räumen, als auch in der Natur.

Seine Skulpturen erstellt Häfner, unabhängig von der Größe (ca. 30 cm bis zu mehreren Metern hoch), in zwei Grundvarianten. Für den Innenbereich geschliffener und polierter Edelstahl sowie Cortenstahl für den Außenbereich, was der Skulptur seiner eigenen Aussage nach ermöglicht, „in Würde zu altern“.



Archetypischer Kopf

Cortenstahl, Höhe ca. 53 cm



Archetypischer Kopf II

Cortenstahl, Höhe ca. 51 cm



oben links:
Der Gelehrte

Cortenstahl, Höhe ca. 25 cm



oben rechts:
Peregrinus

Cortenstahl, Höhe ca. 25 cm



unten links:
Lämmerhirt

Cortenstahl, Höhe ca. 25 cm



unten rechts:
Aline

Cortenstahl, Höhe ca. 25 cm



**Archetyp Mutter
und Kind**

Cortenstahl auf Mooreiche-
Sockel, Höhe ca. 45 cm



**Archetyp Vater
und Kind**

Cortenstahl auf Mooreiche-
Sockel, Höhe ca. 45 cm

Einzelausstellungen

(mit Johannes Häfner; Auswahl)

- 2023 Goebel Porzellan, Bad Staffelstein
- 2021 gemeinsam mit Dan Pyle Frame Art Heilbronn
- 2019 Galerie Hafenrichter, Nürnberg
- 2015 Galerie Kunsthalle Schloss Seefeld
- 2015 LeonART, Stadtteilgalerie, Nürnberg
- 2014 art room Galerie, Fürth
- 2011 Galerie Kunsthalle Schloss Seefeld
- 2011 Galerie Ederer, Nürnberg
- 2010 Galerie Röver, Nürnberg
- 2009 Art Couture Gallery, Dubai
- 2005 Deutsches Kulturzentrum Taipeh/Taiwan
- 2005 Kunstverein Coburg
- 2004 World Trade Center, Taipeh/Taiwan
- 2004 Zoo Taipeh, Taiwan
- 2003 Siemens Dematic, Taipeh/Taiwan
- 2003 Museum Nicolaihaus, Stift. Stadtmuseum Berlin
- 1998 Ephraim Palais, Stiftung Stadtmuseum, Berlin

Skulpturen im Öffentlichen Raum

- Essen (Landgericht);
- Kronach (Stadtpark);
- Skulpturenweg Lamspringe
- Skulpturenpark Mörfelden
- Botanischer Garten, Erlangen
- Mainz Gutenberg Museum
- Skulpturenweg Timmendorfer Strand
- Zoologischer Garten, Taipeh/Taiwan
- MAC Museum, Singen
- Skulpturenweg „Walberla“, Ehrenbürg
- Skulpturenweg Maikammer

Titelbild: Großes Ur

Baustahl, Höhe ca. 150 cm

Rückseite: Liegende

Cortenstahl, ca. 200 cm lang

Werke in öffentlichen Sammlungen

(Auswahl)

- Kunstsammlung des Deutschen Bundestages
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin
- Goethe-Institute in Taiwan, Abu Dhabi, Ägypten,
- Schweden, Kasachstan, Lille
- Gutenberg Museum, Mainz
- Staatliche Grafische Sammlung Coburg
- Gerd Bucerius Bibliothek, Hamburg
- Sächsische Landesbibliothek
- Bundes Musikakademie Rheinsberg
- Klingspor Museum, Offenbach
- Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

Kontaktdaten:

Guido Häfner
Glockenhofstraße 43
90478 Nürnberg

Telefon: 0171 / 36 49 643

Internet: www.brothersinart.de

vertreten durch Premium Modern Art, Heilbronn

KUR HOTEL

an der Obermaintherme ★ ★ ★ ★

